

Wolfgang Kruse

Die europäische Moderne - Vertiefende Lektüre

Kurseinheit 1:
Konzepte und Themenfelder

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

002 193 493 (10/12)

04206-4-01-SP3

04206-4-01-S 1

04206-4-02-S 1

04206-4-03-S 1



Alle Rechte vorbehalten
© 2012 FernUniversität in Hagen
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Inhalt

Einleitung	2
Reinhart Kosellek: Einleitung zum Lexikon der Geschichtlichen Grundbegriffe.....	5
Eric J. Hobsbawm: Einleitung zu Europäische Revolutionen.....	13
Lutz Niethammer: Bürgerliche Gesellschaft als Projekt.....	17
Hans-Ulrich Wehler: Modernisierungstheorie und Geschichte.....	29
Hermann Glaser: Wer entfesselte Prometheus?.....	54
Thomas Sokoll: Marktsystem und industrielles Kapital: Umbruch oder Übergang zur Moderne?	59
Hartmut Zwahr: Konstitution der Bourgeoisie im Verhältnis zur Arbeiterklasse. Ein deutsch-polnischer Vergleich.....	69
Reinhart Kosellek: Begriffsgeschichtliche Probleme der Verfassungsgeschichtsschreibung.....	88
Wolfgang J. Mommsen: Der Erste Weltkrieg und die Krise Europas.....	109

Einleitung

In dieser Kurseinheit stellen wir Ihnen einige grundlegende konzeptionelle Texte vor, die als Ergänzung und Vertiefung zum ersten Teil des Einstiegskurses in dieses Modul dienen. Sie beziehen sich auf die dort entwickelten geschichtswissenschaftlichen Ansätze zur Profilierung der europäischen Moderne im ‚langen‘ 19. Jahrhundert und ihrer wesentlichen Dimensionen. Der Stellenwert der Texte und ihrer Autoren soll hier einleitend kurz vorgestellt werden.

Reinhart Koselleck (1923-2006) war ein herausragender Historiker der Bundesrepublik Deutschland. Kennzeichnend für sein wissenschaftliches Werk sind Originalität und Interdisziplinarität, wobei vor allem die Wandlungen des historischen Zeitbewusstseins und die sprachliche Dimension der Geschichte eine zentrale Rolle gespielt haben. Im Mittelpunkt von Kosellecks Interesse stand immer wieder der Übergang von der vormodernen in die moderne Welt, für den er in der hier abgedruckten Einleitung zu dem mit Otto Brunner und Werner Conze herausgegebenen Lexikon „Geschichtliche Grundbegriffe“ den einflussreichen Begriff der Sattelzeit geprägt hat. Andere wichtige Arbeiten Kosellecks beziehen sich auf die Probleme der aufgeklärten bürgerlichen Politisierung im Ancien Régime, auf die politische und gesellschaftliche Verfassungsentwicklung Preußens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Geschichte des politischen Totenkults und die Theorie historischer Zeiten.¹

Auch bei dem zweiten Text handelt es sich um eine Einleitung, in der auf knappem Raum grundlegende begriffliche Bestimmungen zur Charakterisierung der europäischen Moderne vorgenommen werden. Der in Wien geborene, marxistisch orientierte englische Historiker Eric J. Hobsbawm hat in der Einführung zu seinem Werk „Europäische Revolutionen“ bereits 1963 den Begriff der „europäischen Doppelrevolution“ geprägt, der die von England ausgehende Industrielle Revolution und die mit der Französischen Revolution ins Leben tretende politische Revolution zu einem miteinander verbundenen, revolutionären Umgestaltungsprozess verbindet. Hobsbawm hat darüber hinaus nicht nur wegweisende Arbeiten zur sozialen Protestforschung vorgelegt, sondern auch eine insgesamt vierbändige Geschichte Europas im 19. und 20. Jahrhundert, in der die „Europäischen Revolutionen“ den ersten Band darstellen.²

Der folgende Text setzt sich mit dem Programm der bürgerlichen Gesellschaft auseinander. Es stammt von dem deutschen Historiker Lutz Niethammer, der ihn als Einführung zu dem Grundkurs „Bürgerliche Gesellschaft in Deutschland“ im früheren Hagener Magisterstudiengang Geschichte geschrieben hat. Niethammer

¹ Vgl. u. a. Preußen zwischen Reform und Revolution. Allg. Landrecht, Verwaltung u. soziale Bewegung von 1791 – 1848, Stuttgart 1967; Kritik und Krise - Eine Studie zur Pathogenese der bürgerlichen Welt. Frankf./M. 1973; Vergangene Zukunft - Zur Semantik geschichtlicher Zeiten. Frankf./M., 1979; Der politische Totenkult: Kriegerdenkmäler in der Moderne. München 1994.

² Ferner: Die Blütezeit des Kapitals. Eine Kulturgeschichte der Jahre 1848–1875, München 1976; Das imperiale Zeitalter. 1875–1914, Frankfurt/New York 1989; Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München/Wien 1995; vgl. Auch: Sozialrebell. Archaische Sozialbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert, Neuwied/Berlin 1962; Die Banditen. Räuber als Sozialrebell, München 2007; Ausgabe: Ungewöhnliche Menschen. Über Widerstand, Rebellion und Jazz, München/Wien 2001; sowie die Autobiographie Gefährliche Zeiten. Ein Leben im 20. Jahrhundert, München/Wien 2003.

war der Vorgänger von Peter Brandt auf dem Lehrstuhl für Neuere deutsche und europäische Geschichte“ in Hagen. Er war anschließend am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und an der Universität Jena tätig. Neben seiner grundlegenden Arbeit über die Entnazifizierung hat er sich einen besonderen Namen als führender Vertreter der Oral History in Deutschland gemacht.³

Hans-Ulrich Wehler, von dem die anschließenden Textauszüge zur Verwendung von Modernisierungstheorien in der Geschichtswissenschaft stammen, gilt als führender Vertreter der sog. Bielefelder Schule einer kritischen, theoriebewußten Sozial- und Gesellschaftsgeschichte, die seit den 1979er Jahren die in Deutschland lange dominierende Politikgeschichte aus ihrer Führungsrolle verdrängt hat. Sein Hauptwerk ist eine fünfbändige „Deutsche Gesellschaftsgeschichte“ vom 18. Jahrhundert bis zur deutschen Wiedervereinigung 1990.⁴ Die hier abgedruckten Textauszüge wurden vor allem deshalb ausgewählt, weil sie den Gegenstand unseres Studiengangs nicht nur theoretisch zu erfassen, sondern zugleich auch als Prozess zu konturieren versuchen.

Die folgenden Texte dienen als weitere Vertiefung zu den einleitend vorgestellten Dimensionen der europäischen Moderne. Der Text „Wer entfesselte Prometheus?“ von Hermann Glaser ist die Einführung in sein Werk zum Thema Industriekultur in Deutschland im 19. Jahrhundert, das bereits Anfang der 80er Jahre erschienen ist. Hermann Glaser zählte damit zu den ersten in der deutschen Forschungslandschaft, die die Geschichte der Industrialisierung auch unter dem Aspekt der Veränderung der Denk- und Lebensformen und der Alltagskultur untersucht haben. Er hat generell vielfältige Beiträge zur politischen und sozialen Kulturgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert veröffentlicht.⁵ Den vorliegenden Text haben wir aber nicht nur deshalb ausgewählt; dem Autor gelingt es darin auch, auf knappem Raum in Grundzügen die Bedeutung der Industrialisierung unter technischen, wirtschaftlichen, philosophischen, sozialen und mentalitätsgeschichtlichen Aspekten zu skizzieren. So dient er als Einstieg und Orientierung, bevor, nachdem oder während man sich komplexeren Fragen der Geschichte der Industrialisierung zuwendet.

³ Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930-1960, 3 Bände. (Dietz Nachf.) Berlin/Bonn 1983-85, (Neuausgabe 1989): Bd. 1 "Die Jahre weiß man nicht, wo man die heute hinsetzen soll". Faschismuserfahrungen im Ruhrgebiet (2. Aufl. 1985).Bd. 2 "Hinterher merkt man, daß es richtig war, daß es schiefgegangen ist". Nachkriegserfahrungen im Ruhrgebiet, Bd. 3 (Mit Alexander von Plato) "Wir kriegen jetzt andere Zeiten". Auf der Suche nach der Erfahrung des Volkes in nachfaschistischen Ländern; ferner u. a. (Mit Alexander von Plato und Dorothee Wierling) Die volkseigene Erfahrung. Eine Archäologie des Lebens in der Industrieprovinz der DDR. 30 biografische Eröffnungen, Berlin 1991; (Mit Peter Brandt und Ulrich Borsdorf) Arbeiterinitiative 1945. Antifaschistische Ausschüsse und Reorganisation der Arbeiterbewegung in Deutschland, Wuppertal 1976; Entnazifizierung in Bayern. Säuberung und Rehabilitierung unter amerikanischer Besatzung, Frankfurt 1972.

⁴ Deutsche Gesellschaftsgeschichte. 4 Bände, München 1987–2008; ferner u. a. Das Deutsche Kaiserreich 1871–1918, Göttingen 1973; Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus. Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865–1900. 1974; Historische Sozialwissenschaft und Geschichtsschreibung. Studien zu Aufgaben und Traditionen deutscher Geschichtswissenschaft. Göttingen 1980;

⁵ Vgl. Hermann Glaser, Bildungsbürgertum und Nationalismus. Politik und Kultur im wilhelminischen Deutschland, München 1993; Kulturgeschichte der Bundesrepublik, Bd. 1-3, München 1985 ff.

Eine ganz andere Absicht verfolgt dagegen der Aufsatz von Thomas Sokoll, den wir hier als Wissenschaftler nicht weiter vorzustellen brauchen. In diesem Text werden zentrale Aspekte des aktuellen Forschungsstandes zur Geschichte der Industrialisierung bzw. der Industriellen Revolution vor allem aus dem englischsprachigen Raum kritisch beleuchtet und bewertet. Durch die Lektüre gewinnt man einen Einblick in die aktuellen Debatten und findet sich besser zurecht im Dschungel der Forschungskontroversen zu Fragen der Industrialisierungsgeschichte.

Die spezifischen sozialen Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft, insbesondere das Verhältnis zwischen dem Bürgertum und der sich herausbildenden Arbeiterschaft, behandelt der folgende Text im deutsch- polnischen Vergleich. Der Autor Hartmut Zwahr hat Neuere Geschichte an der Universität Leipzig gelehrt. Er war einer der herausragenden, auch im Westen hoch angesehenen Historiker der DDR. Sein Hauptwerk behandelt am Beispiel von Leipzig die sozialgeschichtlichen Voraussetzungen und Gestaltungsformen für „Die Entstehung des Proletariats als Klasse.“⁶

Ihren Abschluss findet dieser erste Teil des Readers mit einem Aufsatz des Düsseldorfer Historikers Wolfgang J. Mommsen (...), der gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Hans führend an der sozialgeschichtlichen Modernisierung der deutschen Geschichtswissenschaft seit den 1970er Jahren beteiligt war. Wolfgang Mommsen hat sich vor allem einen Namen gemacht durch seine wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Person und Werk Max Webers, mit dem modernen Imperialismus sowie generell mit der Geschichte des Deutschen Kaiserreichs.⁷ Er war zeitweilig Direktor des Deutschen Historischen Instituts in London und Vorsitzender des Deutschen Historikerverbandes. Der hier abgedruckte Aufsatz betrachtet den Ersten Weltkrieg als Krise Europas und erläutert damit den krisenhaften Abschluss der europäischen Moderne des ‚langen‘ 19. Jahrhunderts, der auch Thema von Modul 7 G ist.

⁶ Vgl. Hartmut Zwahr, Zur Konsituierung des Proletariats als Klasse. Strukturuntersuchung über das Leipziger Proletariat während der industriellen Revolution, Berlin 1978; Die Konstituierung der deutschen Arbeiterklasse von den dreißiger bis zu den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, Berlin 1981; Revolutionen in Sachsen. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte, Weimar u. a. 1996.

⁷ Vgl. u. a. Der autoritäre Nationalstaat. Verfassung, Kultur und Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Frankfurt a. M. 1992; Das Ringen um den nationalen Staat. Die Gründung und der innere Ausbau des Deutschen Reiches unter Otto von Bismarck 1850 bis 1890. Berlin 1993; Grossmachtstellung und Weltpolitik 1870–1914. Die Außenpolitik des Deutschen Reiches. Berlin 1993; Bürgerliche Kultur und künstlerische Avantgarde 1870–1918. Kultur und Politik im deutschen Kaiserreich. Berlin 1994; Bürgerstolz und Weltmachtstreben. Deutschland unter Wilhelm II. 1890 bis 1918. Berlin 1995; Der Erste Weltkrieg. Anfang vom Ende des bürgerlichen Zeitalters. Frankfurt a. M. 2004; Max Weber und die deutsche Politik 1890–1920. 3. Aufl. Tübingen 2003.